Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Theaterzettel. 1796-1939
1928-1929

11.5.1929

Visual Library

KLISCHEES
WILHELM RIEGGER
KARLSRUHE HERRENSTRASSE 48
FERNRUF 2311.

Bad. Hochschule für Musik
Ausbildung in allen Zweigen der Tonkunst
Meisterklassen f. Klavier, Orgel, Harfe, sämtliche Streich- und Blasinstrumente.
Bad. Orgelschule
Sologesangsklassen · Kapellmeisterschule
Musiklehrer-Seminar
Anmeldungen an die Verwaltung Sofienstraße 43 Telefon 2432

AEG
Batterielose Rundfunk-Empfangs-Geräte
Erhältlich in allen Radiohandlungen und einschlägigen Geschäften

Städt. Sparkasse Karlsruhe
Sparverkehr Giroverkehr

BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE

Amtlicher Theaterzettel

Samstag, den 11. Mai 1929

* C 25. Th.-Gem. 1. S.-Gr.

Zum ersten Mal

Gesellschaft

Schauspiel in drei Akten (sieben Szenen) von John Galsworthy

Aus dem Englischen übersetzt von Leon Schalit

In Szene gesetzt von Felix Baumbach

Charles Winsor, Gutsherr auf Meldon Court, in der Nähe von Newmarket	Alfons Kloeble
Lady Adela, seine Frau	Melanie Ermarth
Ferdinand de Levis, ein junger neuer Reicher	Hermann Brand
Hauptmann Ronald Dancy, im Ruhestand	Stefan Dahlen
Mabel, seine Frau	Elisabeth Bertram
Margaret Orme, eine junge Dame der Gesellschaft	Hilde Willer
General Canynge, ein Turfweiser	Paul Rud. Schulze
Major Colford, Dancys Kamerad	Ulrich v. d. Trenck
Lord St. Erth, ein Pair des britischen Reiches	Felix Baumbach
Augustus Borring, ein Klubmensch	Gerhard Just
Jacob Twisden, Seniorchef der Advokatenfirma Twisden & Graviter	Hugo Höcker
Edward Graviter, Advokat	Friedrich Prüter
Ein junger Schreiber bei Twisden & Graviter	Wilhelm Graf
Gilman, Kolonialwarenhändler	Karl Mehner
Ricardos, kleiner italienischer Weinhändler	Paul Müller
Treisure, Winsors Hausverwalter	Otto Kienscherf
Robert, Winsors Diener	Kurt Bortfeldt
Ein Klubdiener	Fritz Luther
Gendarmerieinspektor Dede	Fritz Herz
Ein Gendarm in Dedes Begleitung	Heinrich Kuhne

Bühnenbilder: Torsten Hecht

Technische Einrichtung: Rudolf Walut

Abendkasse 19 Uhr — Anfang 19½ Uhr — Ende gegen 22¼ Uhr

Preise A (0.70—5.00 Mk.)

WOCHENSPIELPLAN

Sonntag, 12. V. Vormittags: Kammer-Tanz. H. J. Fürstenau und das Ballett
Abends: * B 25. Th.-Gem. 3. S.-Gr. (2. Hälfte). Don Giovanni. Oper von Mozart.
Im Konzerthaus: * Das silberne Kaninchen. Lustspiel von Möller

Montag, 13. V. Volksbühne 5. Tannhäuser. Von Wagner. Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten

Dienstag, 14. V. * E 25. Th.-Gem. 3. S.-Gr. (1. Hälfte). Der Diktator. Tragische Oper von Krenek
Hierauf: Das geheime Königreich. Märchenoper von Krenek. Hierauf: Schwergewicht oder: Die Ehre der Nation. Burleske Operette von Krenek

Mittwoch, 15. V. * G 26 Th.-Gem. 2. S.-Gr. und 301—400. Gesellschaft. Schauspiel von Galsworthy

Der „amtliche Theaterzettel" mit Inhaltsangabe und wertvollen literarischen Beiträgen ist abends im Landestheater erhältlich. (10 Pf.)

Moninger Bier eine Erfrischung nach der Vorstellung

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BADISCHES
LANDESTHEATER
AMTLICHER THEATERZETTEL

NUMMER 259 | SCHRIFTLEITUNG DES LITERARISCHEN TEILS OTTO KIENSCHERF | KARLSRUHE 11. MAI 1929

Galsworthys Dramen

sind in Stil und Technik, in ihrer Philosophie so grundverschieden von den andern Dramen der Gegenwart, daß eine Reihe allgemeiner Betrachtungen über sie notwendig ist, ehe sie einzeln behandelt werden. Die häufigen Mißverständnisse, die sich an sie knüpfen, bedürfen der Aufklärung.

Es versteht sich von selbst, daß die Ideen, die den Epiker Galsworthy erfüllen, auch in seinen Dramen zum Ausdruck kommen. Besonders charakteristisch für den Dichter bleibt die ironische Behandlung der Konflikte mit der Gesellschaft und ihren Institutionen, in die der Einzelne sich verstrickt; sein Hauptthema ist das Ankämpfen des Individuums gegen die Gesamtheit oder die überwiegende Majorität. Das Individuum steht heute in solcher Abhängigkeit von seiner Umgebung, es ist so sehr ein Teil des sozialen Gefüges, daß die Gesellschaft ihm zum Schicksal wird, zu einem Fatum, wie es nach Auffassung der altgriechischen Dramatiker die Götter über die Sterblichen verhängt hatten. Aus der Auflehnung des Einzelwesens gegen die Gesellschaft ergibt sich in den meisten Galsworthy-Dramen der Konflikt; der besondere Fall wird zum typischen.

So wie in den Romanen und Erzählungen ist Galsworthy auch fast in allen seinen Stücken unerbittlicher Realist. Er zeigt die Dinge, wie er sie durch sein Temperament hindurch sieht, nicht wie sie viele sehen möchten. Unbeirrbar im strengen Dienst der Wahrheitsliebe stehend, versucht er, jeden Konflikt, jedes Problem mit größter Unparteilichkeit zu gestalten, indem er beide Parteien zu Worte kommen läßt, die Idee nach allen erforderlichen Richtungen hin beleuchtet. Nur im Aufrollen des Problems sieht er seine Pflicht, nicht in dessen Lösung. Das Aufrollen des Problems soll uns zu Betrachtung und Überlegung, zu Erkenntnis bringen, unsere Teilnahme erwecken an Dingen, die wir bisher nicht kannten oder nicht im richtigen Lichte sahen. Wir sollen verstehen lernen, nicht aburteilen; wir sollen dem andern menschlich näherkommen und versöhnlich sein.

Drama bedeutet Kampf, bedeutet Gegensatz, und in den meisten Bühnenwerken dieses Autors sind die Gegensätze durch die Gestalten des Stückes mit scharfer Plastik herausgearbeitet. Es handelt sich fast immer um soziale Konflikte, die bedingt sind durch soziale Gegenüberstellungen. Seltsamerweise wird Galsworthy manchmal die gerade dadurch entstehende starke Bühnenwirkung zum Vorwurf gemacht. Wohl schleudert er den Zuschauer sofort mitten in die Handlung, um sein Interesse an der Idee zu sichern, doch entwickeln sich die Konflikte bei ihm stets aus den Charakteren, nie aus abstrakten Begriffen. Seine Gestalten sind immer geradlinig, nie erklügelt oder verkünstelt, meist Durchschnittsmenschen, aus dem uns unmittelbar umgebenden Leben gegriffen. Von allem Anfang an schafft er bei jedem Schauspiel die dem Werk eigene Atmosphäre und hält sie konsequent bis zum Schlusse fest, der beinahe in allen Fällen etwas Schicksalhaftes, Unvermeidliches hat. Nicht an der spannenden Handlung selbst ist ihm gelegen, sondern an der Stellungnahme verschiedener Gesellschaftsschichten zu einem Vorfall, einem Ereignis, aus dem sich der Konflikt ergibt, der dann die Charaktere offenbart und die Hauptidee in die richtige Beleuchtung rückt.

Auch seine Technik ist ungewöhnlich. Er bedient sich, oft mit stärkster Wirkung, der indirekten Methode des Unausgesprochenen, Gefühle, die nie in Worten geäußert werden, schwingen unablässig mit — ein Brodeln unter scheinbar ruhiger Oberfläche. Diese Zurückhaltung wird manchmal bis zum Äußersten gesteigert. Die Reserve jedoch ist im englischen Charakter tief verankert und läßt es nicht zu, daß man sich über Gefühlsregungen ausspricht. „Der moderne Engländer hat in dieser Hinsicht eine geradezu geniale Veranlagung", behauptet der Dichter. Aus diesem Grunde berührt auch die erste Lektüre eines Galsworthy-Stückes, wenn man es vorher nicht gesehen hat, in der unerhörten Prägnanz des Ausdrucks gewöhnlich seltsam, es ist, als hätte man ein nacktes Gerüst, ein Skelett vor sich, die Personen wirken oft wie blutleere Schemen. Erstaunlich, wie dann jedes Wort, von der Bühne gesprochen, Leben annimmt, wie die Skelette sich plötzlich in Menschen von Fleisch und Blut verwandeln. Ein kurzer Satz enthüllt oft eine ganze Geschichte, beleuchtet blitzartig ein Schicksal. Freilich erfordert das Einstudieren seiner Dramen auch ein Eindringen in seine Psyche, liebevollen Fleiß und Hingabe. Jede Nuance ist von Bedeutung. Aus den scheinbar so trockenen Worten ist der tiefere Sinn herauszubringen. Das kann manchmal nur durch einen entsprechenden Blick, die richtige Geste geschehen. In jedem Dialog Galsworthys wimmelt es von subtilen Andeutungen, von Dingen, die man nur z w i s c h e n den Zeilen findet. Die Wiedergabe solcher Stücke erfordert daher i h r e n g a n z e i g e n e n S t i l. Der Bühnenleiter, der nicht über die entsprechenden Darsteller verfügt und der sich für diese subtile Art des Dichters nicht erwärmen kann, lasse lieber die Finger von diesen Dramen, als daß er sie stilwidrig und daher erfolglos aufführt. Hier handelt es sich um ein Ausdrucksmedium, dessen Wirkung und Möglichkeiten auf der deutschen Bühne noch nicht vollkommen richtig erkannt worden sind. Diese Stücke sind ohne falsche Sentimentalität, ohne Pathos, ohne Geschrei, ohne Tränen, möglichst sachlich und verhalten zu spielen.

Der Dichter bedient sich insofern einer negativen Methode, als er keine positiven „Helden" und „Heldinnen" vorführt, sondern — wie bereits erwähnt — zumeist Alltagsmenschen, die von der realen und nicht von der heroischen Seite gezeigt werden. Daß er dabei ironisch wird, gehört zum Wesentlichsten seiner Stücke. Spielt man ihn ohne Berücksichtigung der ironischen Schlaglichter, so muß er versagen, auch in den tragisch wirkenden Stücken. Von seinem ersten bis zu seinem letzten Stück hat er fast kein einziges Drama geschaffen, in das nicht die Ironie der Dinge wesentlich hineinspielt. Sein Humor, sein Esprit, obwohl durch und durch englisch, haben manchmal auch einen etwas gallischen Einschlag, ebenso erinnert seine dramatische Form gelegentlich an die französische.

Man hat Galsworthy vorgehalten, daß er, im Gegensatz zu seinen Romanen, aus der Psychologie seiner dramatischen Gestalten nicht das Letzte herausholt. Was bei ihm in einem Stück oft in einen oder zwei Sätze zusammengedrängt ist, kann freilich in epischer Behandlung seitenlang erörtert werden. In seinen Dramen ist es eben Aufgabe des Darstellers, durch das Spiel aus den kargen Worten das Letzte herauszuholen. Galsworthy erklärt in einem Vorwort: „Von Shaws Stücken könnte man behaupten, daß er Charaktere gestaltet, die Gefühle aussprechen, die sie nicht haben. Von meinen könnte man behaupten, daß ich Charaktere schaffe, die Gefühle haben, die sie nicht aussprechen können." Der Zuschauer muß eben seine Phantasie in Aktion treten lassen. Und in dieser Art der Andeutung und dem ganz eigenen Fluidum, das von den Gestalten ausgeht,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

haben die Stücke eine neue Note. Von Galsworthy gibt es fast kein einziges unausgereiftes Stück, und wenn auch bei seinem ungewöhnlich großen Schaffen nicht alles gleichwertig sein kann, so hat er doch kein einziges Bühnenwerk geschrieben, das in seiner Art nicht den Stempel seines Autors trägt.

Häufig stößt man auf die Behauptung, daß seine Bühnenfiguren sich nicht entwickeln und am Ende dort stehen, wo sie bereits am Anfang standen. Dagegen ist einzuwenden, daß viele seiner Charaktere durch ein läuterndes Feuer gegangen und, wenngleich physisch besiegt, geistig nicht geschlagen sind. Damit fällt auch die Behauptung, Galsworthy sei ein unverbesserlicher Pessimist, eine Bezeichnung, die schon deshalb nicht allzu ernst zu nehmen ist, als man ihn auch als „Idealisten" kritisiert hat, als kalten Zyniker, als naiven Humanitätsdusler, als tendenziösen Propagandisten, als „Moralkochkünstler", als „sentimentalen Gefühlsmenschen" und als gefühllos, als Revolutionär und Bourgeois, endlich als einen „Forsyte".

Vom „Zigarettenkasten" (1906) bis zu „Flucht" (1926) führt ein weiter Weg. Welche Fülle an Gestalten, Konflikten, Ideen, sozialen und philosophischen Erkenntnissen, welch ein Gefühlsreichtum! So wie in den erzählenden Werken eröffnet sich uns auch hier eine neue Welt — die Welt tiefen Verstehens, in deren Mittelpunkt ein Künder und Kämpfer der Menschlichkeit steht.

* * *

Was unserem Theater hauptsächlich fehlt

und warum weder Schauspieler noch Zuschauer zur Besinnung kommen ist, daß es darauf im Ganzen zu bunt aussieht, und daß man nirgends eine Grenze hat, woran man sein Urteil anlehnen könnte. Es scheint mir kein Vorteil zu sein, daß wir unser Theater gleichsam zu einem unendlichen Natur-Schauplatze ausgeweitet haben, doch kann jetzt weder Direktor noch Schauspieler sich in die Enge ziehen, bis vielleicht der Geschmack der Nation in der Folge den rechten Kreis selbst bezeichnet.

Verehrter Theaterbesucher! Sie wissen alle, daß Goethe nicht nur eine Zierde des Bücherschrankes oder Theaterplafonds ist — bei uns nebenbei in merkwürdig amüsanter Gesellschaft da oben — sondern auch ein guter Theaterdirektor war. Goethe sagt so etwas immer viel besser als wir, einmal weil es eben Goethe ist, und dann — und das nicht zuletzt — weil er hundert Jahre tot ist. Spricht er nicht — trotzdem oder weil, wie Sie wollen — wieder wie so oft überwältigend aktuell? Oder meinen Sie, wenn Sie sich unvoreingenommen fragen, Sie ginge seine Apostrophe heute nichts mehr an, sie sei abgetan und veraltet, Sie seien ein modernes Publikum, das den rechten Kreis für den Geschmack der Nation endlich bezeichnet hat oder wenigstens bezeichnen will. Fragen Sie sich: Wollen Sie nicht doch im innersten Herzensgrunde, daß es recht bunt hergeht, was wohl heißen soll, daß es laut und breit, mit Aufwand und vielen Menschen hergehe, daß Prospekte und Maschinen, das große und kleine Himmelslicht, daß Wasser, Feuer, Felsenwände, daß Tier und Vögel nicht fehlen dürfen. Sind sie andere geworden als die, welche vor hundert Jahren schon mit hohen Augenbrauen gelassen dasaßen und gern erstaunen mochten, was vor ihren Augen abgesponnen wurde; sind Sie nicht mehr jene Masse, die nur durch Masse bezwungen sein will? Ahnungsvoll wurde mit dem Wort vom unendlichen Natur-Schauplatz vor bald 150 Jahren ausgesprochen, was wir alle in greulicher Erfüllung sahen. Verehrte Besucher, bezeichnen Sie wieder den rechten Kreis des Geschmackes der Nation. Hören Sie auf Oscar Wilde und erwarten Sie, wenn Sie ins Theater gehen, keine langweiligen Wiederholungen des häuslichen oder öffentlichen Lebens. Seien Sie vielmehr dem göttlichen Wahnsinn geöffnet, der — Platon sagt es — Sinn aller Kunst ist. Kommen Sie nicht so arm zu uns wie der arme aufgeklärte Europäer, der vor seiner Ausreise sicher Fafner als fleischfressenden Brontosaurus mit so natürlichem Gehaben sah und nun im chinesischen Theater sitzend, sich wunder was zugute tut, kaum das Lachen unterdrücken zu können, als er sieht, wie der Held des Stückes einen Sessel besteigt und seine Verfolger um ihn herumlaufen, ohne ihn, trotz greifbarer Nähe, erreichen zu dürfen, schrieb doch die Handlung das Versteck im Blätterwald einer Eiche vor.

Lächeln Sie nicht über das Publikum, wie es mit aufgepeitschten Nerven die Flucht verfolgt, bebt und zittert und Seufzer hervorstößt, als der Held sich unter einen Tisch verkriecht und so sein glückliches Entkommen markiert, oder als er einen Fluß — einige nebeneinander gestellte Tische und Sessel — durchschwimmt oder ein Pferd — einen zerbrochenen Stuhl — besteigt.

Bewundern Sie den grandiosen Einfall dieser göttlich-primitiven Schauspieler, die Landschaften und Gebäude durch entsprechende Gesten ausdrücken, beispielsweise eine vergitterte Burg nur durch eine Gebärde aufschließen, Kulis auf der Bühne weiße und blaue Schilder schwenken lassen, was das Wüten eines Orkans bedeuten soll.

Blicken Sie auf die Erschütterung des Kuli, der von einem aufgeklärten Europäer überlegen lächelnd gefragt wird, ob ihn der vermummte Mensch — im chinesischen Theater nämlich folgt dem Darsteller zur Beleuchtung ein stummer Laternenträger — ob ihn dieser Figurant, der seine Laterne so aufdringlich unter das Maskengesicht des Schauspielers hinhält, nicht störe. Der Gefragte antwortete indigniert: Welcher Mann, welcher Lichtträger? Ich sehe keinen.

Seien Sie so wahnsinnig!

Dr. Bruno Heyn

Nicht Delusion

— Täuschung — sondern Illusion — Schein — ist der eigentliche Zweck alles Theaterspielens.

Carl Hagemann

Gebrüder Himmelsbach
A.-G.
Möbelfabrik Karlsruhe
Kriegsstr. 25
Möbel - Dekorationen

Klischees aller Art
Graphische Kunstanstalt
Adolf Schützle
BRAUERSTR. 19 TELEFON 3664

Heinrich Hock
Karlsruhe
Adlerstr. 19
Möbeltransport
Spedition
Lagerung
Wohnungstausch
Autotransport
Fernsprecher Sammelnummer 2482

Dampf-Waschanstalt
C. BARDUSCH
Karlsruhe-Ettlingen
Kaiserstr. 60, Tel. 2101 Telefon 61
ff. Herrenstärkwäsche, Leib- und Haushaltungswäsche
Wäsche nach Gewicht

KLISCHEES
WILHELM RIEGGER
KARLSRUHE HERRENSTRASSE 48
FERNRUF 2311.

Bad. Hochschule für Musik
Ausbildung in allen Zweigen der Tonkunst
Meisterklassen f. Klavier, Orgel, Harfe, sämtliche Streich- und Blasinstrumente.
Bad. Orgelschule
Sologesangsklassen · Kapellmeisterschule
Musiklehrer-Seminar
Anmeldungen an die Verwaltung Sofienstraße 43 Telefon 2432

AEG
Batterielose Rundfunk-Empfangs-Geräte
Erhältlich in allen Radiohandlungen und einschlägigen Geschäften

Städt. Sparkasse Karlsruhe
Sparverkehr Giroverkehr

BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE

Amtlicher Theaterzettel

Samstag, den 11. Mai 1929

* C 25. Th.-Gem. 1. S.-Gr.

Zum ersten Mal

Gesellschaft

Schauspiel in drei Akten (sieben Szenen) von John Galsworthy

Aus dem Englischen übersetzt von Leon Schalit

In Szene gesetzt von Felix Baumbach

Charles Winsor, Gutsherr auf Meldon Court, in der Nähe von Newmarket	Alfons Kloeble
Lady Adela, seine Frau	Melanie Ermarth
Ferdinand de Levis, ein junger neuer Reicher	Hermann Brand
Hauptmann Ronald Dancy, im Ruhestand	Stefan Dahlen
Mabel, seine Frau	Elisabeth Bertram
Margaret Orme, eine junge Dame der Gesellschaft	Hilde Willer
General Canynge, ein Turfweiser	Paul Rud. Schulze
Major Colford, Dancys Kamerad	Ulrich v. d. Trenck
Lord St. Erth, ein Pair des britischen Reiches	Felix Baumbach
Augustus Borring, ein Klubmensch	Gerhard Just
Jacob Twisden, Seniorchef der Advokatenfirma Twisden & Graviter	Hugo Höcker
Edward Graviter, Advokat	Friedrich Prüter
Ein junger Schreiber bei Twisden & Graviter	Wilhelm Graf
Gilman, Kolonialwarenhändler	Karl Mehner
Ricardos, kleiner italienischer Weinhändler	Paul Müller
Treisure, Winsors Hausverwalter	Otto Kienscherf
Robert, Winsors Diener	Kurt Bortfeldt
Ein Klubdiener	Fritz Luther
Gendarmerieinspektor Dede	Fritz Herz
Ein Gendarm in Dedes Begleitung	Heinrich Kuhne

Bühnenbilder: Torsten Hecht

Technische Einrichtung: Rudolf Walut

Abendkasse 19 Uhr — Anfang 19½ Uhr — Ende gegen 22¼ Uhr

Preise A (0.70—5.00 Mk.)

WOCHENSPIELPLAN

Sonntag, 12. V. Vormittags: Kammer-Tanz. H. J. Fürstenau und das Ballett
Abends: * B 25. Th.-Gem. 3. S.-Gr. (2. Hälfte). Don Giovanni. Oper von Mozart.
Im Konzerthaus: * Das silberne Kaninchen. Lustspiel von Möller

Montag, 13. V. Volksbühne 5. Tannhäuser. Von Wagner. Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten

Dienstag, 14. V. * E 25. Th.-Gem. 3. S.-Gr. (1. Hälfte). Der Diktator. Tragische Oper von Krenek
Hierauf: Das geheime Königreich. Märchenoper von Krenek. Hierauf: Schwergewicht oder: Die Ehre der Nation. Burleske Operette von Krenek

Mittwoch, 15. V. * G 26 Th.-Gem. 2. S.-Gr. und 301—400. Gesellschaft. Schauspiel von Galsworthy

Der „amtliche Theaterzettel" mit Inhaltsangabe und wertvollen literarischen Beiträgen ist abends im Landestheater erhältlich. (10 Pf.)

Moninger Bier eine Erfrischung nach der Vorstellung

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

HERMANN TIETZ · KARLSRUHE

Qualitäts-MÖBEL
Holz-Gutmann
Karlstr. 30

Karl Timeus
Färberei und chemische Waschanstalt
Gegr. 1870
Erstklassige Arbeit. Mäßige Preise
Marienstr. 19/21, Telefon 2838
Kaiserstr. 66, beim Marktplatz

Singer-Nähmaschinen
Erleichterte Zahlungsbedingungen
Ersatzteile
Nadeln, Oel, Garn,
Reparaturen
Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft
Karlsruhe
Kaiserstr. 205
Werderplatz 42

„Kleeblatt-Butter" ist die Beste!

Gesellschaft

Inhaltsangabe

Ferdinand de Levis, ein englischer „Neureicher", Jude, der sich mit Erfolg um Anschluß an die vornehme Gesellschaft bemüht hat, weilt nach den Rennen, an denen er teilnahm, als Gast auf dem Landsitz des Gutsherrn Charles Winsor. Ein junger Hauptmann der Armee und leidenschaftlicher Sportsmann, Ronald Dancy, fühlt sich bewogen, de Levis eine Rennstute, die er für wertlos hält, zu schenken. De Levis gewinnt mit ihr und verkauft sie für 1000 Pfund. Das Geld wird ihm aus dem Fremdenzimmer, während er es nachts für kurze Zeit verließ, um ein Bad zu nehmen, gestohlen. Der Hausherr und die übrigen Gäste verlangen aus Gründen der Standesehre und nach dem strengen Gebot ihrer gesellschaftlichen Anschauungen strikteste Vermeidung jeglichen Skandals und absolute Diskretion. De Levis, der Außenseiter, kann sich dieser exklusiven Auffassung nicht so unbedingt anschließen, fordert mindestens die Aufklärung des Falles und will möglichst wieder zu seinem Eigentum kommen. Als er fühlt, daß sein Standpunkt allgemeine Mißbilligung erfährt und man von ihm, dem blutsfremden Eindringling, deutlich abrückt, setzt er alle Rücksichten beiseite. Nach ergebnisloser Untersuchung, durch die Kriminalpolizei äußert er seinen eignen, nur zu wohlbegründeten Verdacht. Und auch die echtbürtigen Mitglieder der Kaste stehen bald unter dem lähmenden Eindruck, daß niemand anders als der junge Hauptmann Dancy der Dieb ist. Umso mehr scheint ihnen schroffes Ablehnen des Verdachts und Vertuschen Pflicht. Über de Levis, dem für diese Taktik des Totschweigens jedes Verständnis abgeht, wird der gesellschaftliche Boykott verhängt. Er beantwortet ihn, indem er seinen Verdacht nun öffentlich ausspricht. Nach heftigem Widerstreben, von Frau und Freunden gedrängt, erhebt Dancy Verleumdungsklage. Da schickt man seinem Anwalt die Nummern der gestohlenen Banknoten und einige Scheine der Reihe, die Dancy nachweisbar verausgabt hat. Der Anwalt legt darauf die Verteidigung nieder. Für Dancy bleibt nur, nach bewegter Aussprache mit seinem unglücklichen Weibe, dem er beichtet, wie alles kam, ein Ausweg: Die Flucht. Aber schon steht die Polizei vor seiner Tür ..... er greift zur Pistole — und gehorcht damit dem für ihn allein noch erfüllbaren Gesetz seiner Gesellschaft.

Leipheimer & Mende
STOFFE

Tapeten
Rieger & Matthes Nachf.
Karlsruhe
Kaiserstraße 186 · Fernruf 1783

PÄDAGOGIUM
KARLSRUHE
Private Oberrealschule
(mit Internat)
Bismarckstr. 69 u. Balschstr. 8
Vorbereitung zu Aufnahmeprüfungen in entspr. staatl. Anstalten sowie zum Abitur
B. Wiehl Wtwe., Eigent.
W. Griebel, Direktor

Damenhüte
Geschwister Gutmann

Eisenkonstruktionswerkstätte
Scherengitter
Markisen
KARL DALER
Telefon 1258 Adlerstraße 7

Emil Josef Heck
MALERMEISTER
Zirkel 14 · Telefon 4995
Uebernahme sämtl. Maler- und Tapezier-Arbeiten

Kaufe Besen
BOHNER
für Parkett und Linoleum nur im Fachgeschäft
denn beste Borsten-Qualität und neueste Konstruktion, die nicht kippt, wird garant.
Stück Mk. 5.50 7.25 8.75
RIES, Ecke Friedrichsplatz 7

Bau- und Kunstschlosserei
G. GROKE
Herrenstrasse 5
Tel. 325

FERD. THIERGARTEN
BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI · KARLSRUHE IN BADEN
Anfertigung aller Geschäfts- u. Reklame-Drucksachen nach eigenen u. gelieferten Entwürfen

Druck und Verlag: Ferd. Thiergarten, Buch- und Kunstdruckerei, Karlsruhe i. B. — Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg